Fortbildung
„Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ (FPG)

Fachbereich Gesundheitspsychologie in der Sektion GUS im BDP

Dipl.-Psych. Julia Scharnhorst MPH & Dipl.-Psych. Maximilian Rieländer

September 2013

(mit redaktionellen Verbesserungen im Januar 2017)

Einleitung **2**

1. Zielsetzungen der Fortbildung **2**

2. Zielgruppen für die Fortbildung **3**

3. Inhaltsstruktur der Fortbildung **3**

4. Veranstaltungen zur Fortbildung **5**

5. Zum Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ **6**
5.1 Fachliche Vorraussetzungen für den Erhalt des Zertifikates 6
5.2 Organisation der Zertifizierung bei der DPA 6
5.3 Überprüfung der bei einem Zertifikatsantrag eingereichten Unterlagen 7
5.4 Die Ausstellung des Zertifikats 7

6. Dienstleistungen „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ **8**

7. Umfassende Sammlung von Inhalten zur Fortbildung **9**
Teil A: Theoretische, methodische und berufliche Grundlagen 9
Teil B: Anwendungsbereiche der Gesundheitsförderung 10

Einleitung

Die Fortbildung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ (FPG) für Psychologinnen und Psychologen ist vom Fachbereich Gesundheitspsychologie der Sektion GUS im BDP (Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen) in Kooperation mit der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der DGPs (Deutsche Gesellschaft für Psychologie) konzipiert und mit dem Verbandsvorstand und Präsidium des BDP abgestimmt.

Die Fortbildung lässt sich mit dem Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ abschließen. Dies Zertifikat berechtigt zur Nutzung der Dienstleistungsbezeichnung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ als Markenbezeichnung und bescheinigt eine Qualifikation zur selbstständigen Arbeit als Psychologin oder Psychologe im Bereich der Gesundheitsförderung.

1. Zielsetzungen der Fortbildung

Gesundheitsförderung ist im Sinne der Weltgesundheitsorganisation **ein gesamt- und gesundheitspolitisches Handlungsfeld** mit herausragender gesellschaftlicher Bedeutung. Sie basiert auf einem positiven Gesundheitsverständnis, sie umfasst die Tätigkeitsfelder der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation und gilt als interdisziplinäres Feld.

Maßnahmen der Psychologischen Gesundheitsförderung wenden sich an Individuen, Familien und sonstige Gemeinschaften/Gruppen, an Organisationen sowie an das Gesamtsystem des Gesundheitswesens. Sie dienen zur Verbreitung gesundheitsförderlicher Erkenntnisse, Einstellungen, Kommunikationen und Handlungsmöglichkeiten. Sie umfassen Aspekte der Gesundheitsbildung, präventive und rehabilitative Aspekte und Coping-Aspekte.

Die Fortbildung dient hauptsächlich dazu, sich für eine hauptberufliche, selbstständige und eigenverantwortliche Berufsausübung in gesundheitspsychologischen Berufsfeldern zu qualifizieren und sich dies zertifizieren zu lassen. Sie zielt darauf, dass Psychologinnen und Psychologen

- ihr **Wissen** durch einzelne Seminare erweitern, z.B. zu Gesundheitspsychologie als Fachgebiet, zu gesundheitspsychologischen Berufsfeldern und Möglichkeiten zur Existenzgründung;
- **Gesundheitsberatungen** mit Einzelnen und in Gruppen durchführen können;
- nach entsprechender Wahl von Fortbildungsanteilen qualifiziert spezifische **Gesundheitstrainings** durchführen können, z.B. Präventionskurse bei Krankenkassen zur Stressbewältigung;
- sich **für eine hauptberufliche selbstständige Berufstätigkeit qualifizieren**, z.B. für Anstellungen im Gesundheits- und Präventionsmanagement bei Krankenkassen, für Beratungs- und Fortbildungstätigkeiten bei Gesundheits-, Bildungs- und Sozialorganisationen;
- ein Zertifikat zur Berechtigung der **Dienstleistungsbezeichnung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“** erwerben.

Für den Bedarf an psychologischen Fachkompetenzen für eine Berufstätigkeit im Feld der Gesundheitsförderung zielt die Fortbildung auf folgende Qualifikationen:

- Vertiefte Kenntnisse in der Gesundheitspsychologie
- Praxisbezogene Handlungskompetenzen zur Förderung von gesundheitsbezogenen Selbstkompetenzen (Motivation, Selbstmanagement, Selbsthilfe) bei Individuen in verschiedenen Lebensphasen, in Gruppen, und in Gemeinschaften durch Einzelarbeit, Gruppenarbeit und setting-orientierte Arbeit
- Systemische Gesundheitsanalyse und Gesundheitsförderung von Gesundheitssystemen bei Individuen, Familien, Gemeinschaften, Gruppen, Organisationen, bei der Bevölkerung und im gesellschaftlichen Gesamtsystem
- Konzeption, Durchführung und Evaluation von person- und systemzentrierten Gesundheitsprojekten für die Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation
- Informations-, Organisations- und Qualitätsmanagement in Organisationen des Gesundheitswesens
- Aus-, Fort-, Weiterbildung und Supervision für Gesundheitsberufe und ehrenamtliche HelferInnen im Gesundheitsbereich
- Interdisziplinäre Kooperationsfähigkeit

2. Zielgruppen für die Fortbildung

Zielgruppe sind Psychologinnen und Psychologen mit einem Diplom- oder Master-Abschluss.

Studentinnen und Studenten mit einem Bachelor-Abschluss können während eines Masterstudiums die Fortbildung weitgehend durchführen.

Zielgruppen für ein Zertifikat der Fortbildung sind Psychologinnen und Psychologen, die nach der Satzung des BDP Vollmitglieder sein können (vgl. www.bdp-verband.org/service/satzung.html#6**)**

Im Wesentlichen gelten folgende Kriterien für eine Vollmitgliedschaft im BDP:

a) der Abschluss des Diplom-Studiengangs Psychologie an einer deutschen Hochschule und der Titel Diplom-Psychologe/Diplom-Psychologin - oder
b) der Abschluss eines Bachelor- und Masterstudiengangs in Psychologie an einer deutschen Hochschule, wenn er vom BDP anerkannt ist (zu den vom BDP anerkannten Masterstudiengängen: www.bdp-verband.de/beruf/ba-ma/clips/anerkannt.pdf), - oder
c) der Abschluss eines Bachelorstudiengangs in Psychologie an einer deutschen Hochschule, wenn er vom BDP anerkannt ist (zu den vom BDP anerkannten Bachelorstudiengängen: www.bdp-verband.de/beruf/ba-ma/clips/anerkannt.pdf), und zusätzlich
   - eine Berufspraxis mit einer Dauer von zwei Jahren in Vollzeit oder entsprechender Dauer in Teilzeit incl. 44 Stunden Supervision und
   - ein Fortbildungskontingent im Umfang von 80 Stunden

3. Inhaltsstruktur (Module) der Fortbildung

Die Fortbildung umfasst 3 Hauptbereiche: A Theorie, B Anwendungen, C Gesundheitsprojekt, .
Sie ist in 9 Module (A1 – A4, B1 – B3, C1 + C2) für den Erhalt eines Zertifikates aufgeteilt.

Teil	Inhalte	Std.
A	**Theoretische und methodische Grundlagen**	
A1	**Gesundheitspsychologische Grundlagen** - Grundlagen und Gegenstandsbestimmung der Gesundheitspsychologie - Gesundheitspsychologie interdisziplinär im Kontext der Gesundheitswissenschaften - Theoretische Konzepte zum Gesundheitsverhalten - Verhalten und Krankheitsrisiko - Gesundheitspsychologische Prävention: Konzepte und Befunde - Gesundheitsförderung, -beratung und -erziehung: Befunde und Probleme - Akzeptanz und Sinnhaftigkeit von Gesundheitsförderung Alternativ ist eine Äquivalenzanerkennung von Selbststudium mit anschließendem schriftlichen Leistungsnachweis nach vorgegebenem Schema möglich. Empfohlen wird dazu als Literatur: Knoll, Nina et al. (2011). Einführung in die Gesundheitspsychologie. Stuttgart: UTB.	16
A2	**Medizinische und epidemiologische Grundlagen** - Inhalte epidemiologischer Grundlagen: epidemiologische Ausgangslage - Risikofaktoren der häufigsten Erkrankungen - medizinische Präventionskonzepte - Übersicht über Erkrankungen, die durch Prävention angegangen werden können	16
A3	**Methoden der Motivation und des Selbstmanagements** - Methoden zur Förderung gesundheitsbewussten Denkens und Verhaltens: Werthaltungen, Überzeugungen, Entscheidungen, Kompetenzen, Motivationen, Handlungsgewohnheiten in den verschiedenen Lebensbereichen des Alltags - Übersicht und Anwendung klinisch-psychologischer Methoden, zur Selbststeuerung von Kognitionen und Verhaltensweisen, zum Aufbau und zur Verstärkung von Verhaltensgewohnheiten - Einübung ausgewählter Methoden	16
A4	**Methoden der Gruppenarbeit und Moderation** - Gesprächsführung gestalten unter Berücksichtigung kommunikativer Prozesse - individuelle Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen - Gruppen-Prozesse aktiv gestalten und wahrnehmen - gruppenspezifische Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen	16

B	Spezifische Anwendungen	Std.
B1	**Allgemeine psychologische Gesundheitsförderung für Personen** Förderung allgemeiner Kompetenzen zur gesunden Lebensführung: Selbstkompetenzen, Entspannung, Stressbewältigung, soziale Kompetenzen	16 /40
B2	**Spezifische Gesundheitsförderung und Prävention für Personen**	16 /40
B21	Gesundheitsspezifische Lebensweisen: Ressourcen und Risiken z.B. Bewegung, Ernährung und Essverhalten, Umgang mit Suchtstoffen	
B22	Entwicklungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention z.B. für Kinder, Jugendliche, Alterungsprozesse	
B23	Gesundheitsförderung bei kritischen Lebensereignissen z.B. Verlust, berufliche Änderungen, posttraumatischer Stress	
B24	Prävention und Gesundheitsförderung bei chronischen Erkrankungen z.B. Vorsorge, Früherkennung; Rückfallprävention, Krankheitsbewältigung	
B3	**Gesundheitsförderung und Prävention in Settings und für Multiplikatoren**	16 /40
B31	Unterstützung von Selbsthilfegruppen	
B32	Gesundheitsförderung für Familien	
B33	Gesundheitsförderung in Settings z.B. in Schulen, Betrieben, Kommunen, Krankenhäusern Gesundheitsfördernde Strukturen im Freizeitbereich Gesundheitsförderung für gesunde Umweltbedingungen	
B34	Aus- und Fortbildung für Gesundheitsförderung	
B35	Management in der Gesundheitsförderung z.B. bei Sozialversicherungsträgern, Wohlfahrtsverbänden, Gesundheitspolitik	
	Für ein Modul ist eine Fortbildung von mindestens 40 Std. mit Praxiserfahrung wichtig, für 2 Module genügt eine Fortbildung von mindestens 16 Std..	
C:	**Durchführung und Dokumentation eines Gesundheitsprojektes unter Supervision**	
C1	Supervision (z. B. unter fachlicher Leitung, Supervision, Intervision) zu einem Projekt zur Gesundheitsförderung	
C2	Abschlussbericht zum selbst durchgeführten Gesundheitsprojekt im Umfang von mindestens zehn Seiten mit folgender Gliederung: 1. Theoretische Begründung 2. Planung: Setting, Themen, Didaktik 3. Durchführung 4. Evaluation oder eine Publikation über ein selbst durchgeführtes Gesundheitsprojekt im entsprechenden Umfang	

Nähere inhaltliche Ausführungen zu Inhalten der Fortbildung befinden sich im Kapitel 7 „Umfassende Sammlung von Inhalten zur Fortbildung“.

4. Veranstaltungen zur Fortbildung

Die Durchführung von Fortbildungskursen für die FPG obliegt im Rahmen des BDP der

Deutschen Psychologen Akademie GmbH des BDP (DPA)
Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
Tel. 030 / 209 166 - 314, Fax 030 / 209 166 - 316
Email: info@dpa-bdp.de, Internet: www.psychologenakademie.de

Der jährliche **Fortbildungskalender der DPA** informiert über Leitung, Zeit, Ort, Kosten von Kursen und ist auch im Internet zugänglich: www.psychologenakademie.de/veranstaltungen__.html

Die Veranstaltungen zur Gesundheitspsychologie und zur FPG befinden sich im Fortbildungskalender unter „*Gesundheitspsychologie*“:
www.psychologenakademie.de/fortbildung-weiterbildung/fachbereiche/ges_psych

Unter den Fortbildungsveranstaltungen der DPA für die FPG lässt sich das „*Curriculum Gesundheitsförderung und Prävention“* besonders hervorheben:
www.psychologenakademie.de/fortbildung-weiterbildung/fachbereiche/ges_psych/ges_curr_gesfoerd_praev

Für den Weg zum Zertifikat der FPG lassen sich auch weitere Fortbildungsmöglichkeiten nutzen. Weitere Fortbildungen gelten zu den genannten Modulen (vgl. Kap. 3) als äquivalent, wenn sie

- **in thematischen Inhalten** den Inhalten der Grundlagen-Kurse A1 – A4 bzw. den Themen der Anwendungsbereiche B1 – B3 entsprechen (vgl. Kap. 3)
- **qualifiziert geleitet** werden, d.h. von einem/r Psychologen/in oder einer Person mit einem akademischen Gesundheitsberuf (z.B. GesundheitswissenschaftlerIn, Arzt/Ärztin) mit Qualifikationen, die den Bedingungen der DPA für KursleiterInnen entsprechen,
- **zeitlich** mindestens 16 Unterrichtseinheiten zu einem Themenbereich umfassen.

Nachfolgend werden einige Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten benannt.

Gesundheitspsychologie gilt **im Masterstudiengang Psychologie** als anwendungsbezogenes Fachgebiet in der zweiten Studienhälfte. Mittlerweile bieten viele deutschsprachige Hochschulen Veranstaltungen zur Gesundheitspsychologie an.

Die **Fachgruppe Gesundheitspsychologie** der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. unterstützt die Ausbildung, Forschung und Lehre für Gesundheitspsychologie an den Universitäten in Deutschland. Sie bietet dazu weitere Informationen unter: www.gesundheitspsychologie.net

Für das Modul A1 „Gesundheitspsychologische Grundlagen“ ist auch ein Selbststudium mit anschließendem schriftlichen Leistungsnachweis möglich. Empfohlen wird dazu als Literatur:
Knoll, Nina u.a. Einführung in die Gesundheitspsychologie, Uni-Taschenbücher 2011

Fortbildung zu Gesundheitstrainings: Zu den vielfältigen Arten von Gesundheitstrainings gibt es für akademisch ausgebildete Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufe auch vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten zur Durchführung von allgemeinen oder spezifischen Gesundheitstrainings.

Beispiele für solche Fortbildungsmöglichkeiten sind auf einer Webseite des Fachbereiches Gesundheitspsychologie genannt: www.bdp-gus.de/gp/gf-fortbildung.htm

Psychotherapeutische Weiterbildungen enthalten oft mehrere Seminare, die den Modulen der FPG entsprechen.

Praxiserfahrungen durch Praktika und Berufserfahrungen in Tätigkeitsfeldern der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation vermitteln durch geleistete praktische Arbeit implizit fortbildungsrelevante Erkenntnisse. Sie können für die FPG den Modulen der Anwendungsbereiche B1 - B3 äquivalent sein.

5. Zum Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“

Der Zertifizierungsprozess für das Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ ist in der **Zertifizierungsordnung Psychologische Gesundheitsförderung BDP** (ZOPG) formal geregelt. (vgl. http://www.psychologenakademie.de/wp-content/uploads/2015/09/Zertifizierungsordnung-Psychologische-Gesundheitsf%C3%B6rderung-ZOPG_01.10.2013final.pdf)
Die weiteren Ausführungen beruhen auf der ZOPG.

5.1 Fachliche Vorraussetzungen für den Erhalt des Zertifikates

Für den Erhalt des Zertifikates gelten die folgenden Voraussetzungen:

a) die Vollmitgliedschaft im BDP als Psychologin/Psychologe oder Erfüllung der Bedingungen für eine Vollmitgliedschaft gemäß der Satzung des BDP (vgl. auch unter Kap. 2)

b) Schriftliche Erklärung zur Einhaltung der Ethischen Richtlinien der DGPs und des BDP und zur Unterwerfung unter die Gerichtsbarkeit des Schieds- und Ehrengerichts des BDP sowie schriftliche Erklärung, nicht nach Methoden von L. Ron Hubbard zu arbeiten

c) gemäß der in Kap. 3 genannten Inhaltsstruktur der Fortbildung Nachweise von Qualifikationen zu den 9 Modulen.

   Als Nachweise von Qualifikationen zu den 9 Modulen gelten:

   a. Hochschulveranstaltungen in anwendungsorientierten Fachgebieten im Studium u. danach
   b. Fortbildungsveranstaltungen, wenn sie den Inhalten eines Moduls entsprechen, qualifiziert geleitet werden, d. h. von einer Psychologin/einem Psychologen oder einer Person mit einem akademischen Gesundheitsberuf (z. B. GesundheitswissenschaftlerIn, Arzt/Ärztin) und mindestens 16 Unterrichtseinheiten zu einem einheitlichen Themenbereich umfassen
   c. Seminare postgradualer Weiterbildungen (z. B. zur Psychotherapie)
   d. Praxiserfahrungen in Praktika während des Studiums oder einem Praxisjahr
   e. Berufserfahrungen
   f. für das Modul A1 Selbststudium zum Buch: Knoll, Nina u.a. (2011): „Einführung in die Gesundheitspsychologie“, Stuttgart UTB; mit anschließendem schriftlichen Leistungsnachweis durch Beantwortung von selbst ausgewählten 10 Fragen aus einem Pool von 20 Fragen.
   g. für das Modul C2 eine Publikation über ein selbst durchgeführtes Gesundheitsprojekt

Zur Beratung stehen als Mentoren des Fachbereiches Gesundheitspsychologie zur Verfügung:

- Dipl.-Psych. Maximilian Rieländer, Müntestraße 5, 33397 Rietberg,
  Tel. 05244/9274310, Email: psychologe@rielaender.de
- Dipl.-Psych. Julia Scharnhorst MPH, Am Redder 11, 22880 Wedel,
  Tel. 04103/7018140, Email: julia.scharnhorst@h-p-plus.de

5.2 Organisation der Zertifizierung bei der DPA

Die Organisation des Zertifizierungsprozesses erfolgt durch die

Deutsche Psychologen Akademie GmbH des BDP (DPA)
Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
Tel.: 030 / 209 166 - 314, Fax 030 / 209 166 – 316
Email: info@dpa-bdp.de, Internet: www.psychologenakademie.de

Psychologinnen und Psychologen können für ein Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ einen Antrag bei der DPA stellen.

Sie können einen Zertifikatsantrag auch stellen um überprüfen zu lassen, wie weit sie die unter 5.1 genannten Voraussetzungen erfüllen, insbesondere welche eigenen Qualifikationsanteile den Modulen für das Fortbildungszertifikat entsprechen.

Die Gebühr für einen Zertifikatsantrag beträgt derzeit 270 € (für BDP-Mitglieder 240 €) incl. MwSt..

Bei der DPA ist ein Antragsformular für die Zertifizierung erhältlich:
http://www.psychologenakademie.de/wp-content/uploads/2015/09/2015-09-10-PG-AntragsformularDPA_01.10.2013_Vorlage.pdf
Ein ausfüllbares Formular befindet sich unter: www.bdp-gus.de/gp/fpg-zertifikatsantrag.rtf .

Für den Antrag auf ein Zertifikat sind

a) das Antragsformular der DPA ausfüllen und zu unterschreiben, auch mit einer Abbuchungsermächtigung an die DPA für die im Formular benannten jeweils aktuellen Antragsgebühren,

b) in den Anlagen des Antragsformulars Erklärungen zu unterschreiben, vor allem gemäß der unter 5.1 b) genannten Voraussetzung,

c) bei bestehender Vollmitgliedschaft im BDP die BDP-Mitgliedsnummer anzugeben, anderenfalls Nachweise zu den Kriterien für eine Vollmitgliedschaft im BDP gemäß der Satzung des BDP beizulegen,

d) Nachweise zu Qualifikationen für die Module der Fortbildung beizulegen und schließlich

e) das Antragsformular mit seinen Anlagen und mit Nachweisen zu Qualifikationen an die DPA zu schicken.

Personen, die einen Zertifikatsantrag gestellt haben, können Nachweise für Qualifikationen zu einzelnen Modulen der Fortbildung auch in einem Zeitraum von 2 Jahren nach der Antragstellung nachreichen.

5.3 Überprüfung der bei einem Zertifikatsantrag eingereichten Unterlagen

Die DPA führt nach dem Erhalt von Zertifikatsanträgen mit ihren Unterlagen jeweils Vorprüfungen auf Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen durch.

Für die weitere fachliche Prüfung ist der Zertifizierungsausschuss Psychologische Gesundheitsförderung (ZAPG) zuständig. Er besteht aus 3 – 5 Mitgliedern, die überwiegend im Berufsfeld der Gesundheitspsychologie tätig sind, das Fortbildungszertifikat selbst erworben haben, Mitglieder des Fachbereiches Gesundheitspsychologie in der Sektion GUS des BDP sind, vom Fachbereich Gesundheitspsychologie ausgesucht sind und vom Präsidium und Vorstand des BDP bestätigt sind. Mitglieder des ZAPG werden jeweils für einen Zeitraum von 3 Jahren eingesetzt.

Die DPA übersendet nach ihrer Vorprüfung die Zertifikatsanträge mit ihren Unterlagen an jeweils ein Mitglied des ZAPG. Diese Person entscheidet dann anhand der Unterlagen, ob die Voraussetzungen für die Ausstellung eines Zertifikates erfüllt sind. Sie kann für ihre Entscheidungen über die DPA zusätzliche Qualifikationsnachweise von der Antrag stellenden Person anfordern. Sie teilt ihr Entscheidungsergebnis schriftlich der DPA mit.

Gegen eine Entscheidung des ZAPG kann innerhalb von vier Wochen nach Bekanntgabe der Entscheidung schriftlich Widerspruch bei der DPA eingelegt werden. Ein Widerspruchsausschuss wird im Bedarfsfall vom Präsidium berufen und besteht aus einem Mitglied des Zertifizierungsausschusses, das bislang möglichst noch nicht mit dem Antrag befasst war, und einem Vertreter, den das Präsidium des BDP benennt.. Entscheiden beide Mitglieder des Widerspruchsausschusses einmütig über den Widerspruch, so ist dies zugleich die Entscheidung des Widerspruchsausschusses..

5.4 Die Ausstellung des Zertifikats

Bei positiven Entscheidungen des ZAPG oder des Widerspruchsausschusses stellt die DPA das Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ aus.

Das Zertifikat bescheinigt den Abschluss der Fortbildung sowie die Berechtigung, den Begriff „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ zur Bezeichnung für angebotene Dienstleistungen zu nutzen, die den Leitsätzen des BDP zur psychologischen Gesundheitsförderung entsprechen. Diese Dienstleistungen sind unter 6. näher bezeichnet.

6. Dienstleistungen „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ gemäß den „Leitsätzen zur psychologischen Gesundheitsförderung“ des BDP

Merkblatt des Präsidiums des BDP revidiert im Juli 2012

Das Merkblatt ist im Auftrag des Präsidiums von der Leitung des Fachbereiches Gesundheitspsychologie erstellt.

Die übergreifenden Ziele der psychologischen Gesundheitsförderung bestehen darin,

- möglichst viele Menschen in ihren persönlichen, familiären und sozialen Gesundheitskompetenzen zu stärken, sie zu selbstbestimmten, nachhaltigen und gesundheitsbewussten Lebensstilen in ihrer sozialen Lebenswelt zu befähigen, sie bei der Vorbeugung vor Krankheiten (Prävention) und Bewältigung von chronischen Erkrankungen (Rehabilitation) zu unterstützen und sie zum effektiven Einsatz für die Verbesserung von Lebens- Arbeits- und Umweltbedingungen zu befähigen („Empowerment“) sowie
- Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen gesundheitsförderlich zu gestalten.

„Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ umfasst Dienstleistungen von Psychologinnen und Psychologen auf dem Hintergrund der Zielsetzungen der WHO und der Wissenschaft der Psychologie, insbesondere der Gesundheitspsychologie, unter Berücksichtigung der berufsethischen Richtlinien der Föderation Deutscher Psychologen-Vereinigungen.

Sie umfasst Dienstleistungen der Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation, Selbsthilfeförderung und Patientenberatung, jedoch keine heilkundlichen Dienstleistungen der Diagnose und Behandlung von Krankheiten im Sinne der Psychotherapie oder der Medizin.

Die Dienstleistung bezieht sich auf eine der folgenden Tätigkeiten:

- Gesundheitsberatung bei Einzelpersonen, Paaren, Familien, in Gruppen zur Förderung individueller und sozialer Gesundheitskompetenzen
- Gestaltung von Gesundheitsförderungsprojekten und -maßnahmen (Konzipierung, Organisation, Durchführung und Evaluation) zur Verbesserung der Gesundheitskompetenzen von Menschen, Paaren, Familien und Gemeinschaften
  - für Organisationen des Gesundheitswesens (Träger der Sozialversicherung, Gesundheitsämter, Gesundheitszentren, Kliniken, Selbsthilfe-Organisationen, Selbsthilfe-Kontaktstellen, Patientenberatungsstellen, usw.),
  - für kommunale und soziale Organisationen (Wohlfahrtsverbände, Beratungsstellen, usw.),
  - für wirtschaftliche Organisationen (Betriebe, Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation, usw.),
  - für Erziehungs- und Bildungsinstitutionen (Kindergärten, Schulen, Familienbildungsstätten, Volkshochschulen, usw.)
- Gestaltung von Gesundheitsförderungsprojekten und -maßnahmen (Konzipierung, Organisation, Durchführung und Evaluation) zur Verbesserung gesundheitsförderlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen in sozialen Systemen und in der allgemeinen Umwelt (Konzipierung, Organisation, Durchführung und Evaluation), insbesondere
  - für Organisationen des Gesundheitswesens (Krankenhäuser, Heime, usw.),
  - für kommunale und soziale Organisationen (kommunale Verwaltungsbehörden, kommunale Gesundheitsförderungskonferenzen, usw.),
  - für wirtschaftliche Organisationen (Betriebe, Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation, usw.),
  - für Erziehungs- und Bildungsinstitutionen (Kindergärten, Schulen, usw.)
- Aus-, Weiter-, Fortbildungen und Supervisionen für pädagogische, psychosoziale und medizinische Berufe, für Führungskräfte und für ehrenamtliche HelferInnen im Gesundheitsbereich
- Beratung von Organisationen in Bezug auf gesundheitsförderliche Prozesse der Organisationsentwicklung
- Gestaltung und Vermittlung gesundheitsbezogener Informationen für die Öffentlichkeitsarbeit
- Forschung und Evaluation zu Gesundheitsförderungsprojekten und -maßnahmen
- Fachberatung für politische Institutionen mit Gesundheitsförderungsaufgaben

7. Umfassende Sammlung von Inhalten zur Fortbildung

Die Sammlung der hier genannten Fortbildungsinhalte dokumentiert die Vielfalt gesundheitspsychologischer Themen und Tätigkeitsfelder. Sie geht über das bisher begrenzte Angebot von Fortbildungsveranstaltungen und den Umfang notwendiger Veranstaltungen für das Zertifikat hinaus.

Teil A: Theoretische, methodische und berufliche Grundlagen

Teil	Inhalte	Std.
A1	**Gesundheitspsychologische Grundlagen** - Grundlagen und Gegenstandsbestimmung der Gesundheitspsychologie - Gesundheitspsychologie interdisziplinär im Kontext der Gesundheitswissenschaften - Theoretische Konzepte zum Gesundheitsverhalten - Verhalten und Krankheitsrisiko - Gesundheitspsychologische Prävention: Konzepte und Befunde - Gesundheitsförderung, -beratung und -erziehung: Befunde und Probleme - Akzeptanz und Sinnhaftigkeit von Gesundheitsförderung	16
A2	**Medizinische und epidemiologische Grundlagen** - Inhalte epidemiologischer Grundlagen: epidemiologische Ausgangslage - Risikofaktoren der häufigsten Erkrankungen - medizinische Präventionskonzepte - Übersicht über Erkrankungen, die durch Prävention angegangen werden können	16
A3	**Methoden der Motivation und des Selbstmanagements** - Methoden zur Förderung gesundheitsbewussten Denkens und Verhaltens: Werthaltungen, Überzeugungen, Entscheidungen, Kompetenzen, Motivationen, Handlungsgewohnheiten in den verschiedenen Lebensbereichen des Alltags - Übersicht und Anwendung klinisch-psychologischer Methoden, zur Selbststeuerung von Kognitionen und Verhaltensweisen, zum Aufbau und zur Verstärkung von Verhaltensgewohnheiten - Einübung ausgewählter Methoden	16
A4	**Methoden der Gruppenarbeit und Moderation** - Gesprächsführung gestalten unter Berücksichtigung kommunikativer Prozesse - individuelle Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen - Gruppen-Prozesse aktiv gestalten und wahrnehmen - gruppenspezifische Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen	16
A5	**Organisation und didaktisch-methodische Gestaltung** - Gesundheitsfördermaßnahmen planen, strukturieren, durchführen, finanzieren - Gesundheitsinformationen präsentieren: verständlich, mit Medien, 'seriös' - Marketing-Aspekte zur Darstellung von Gesundheitsinformationen - Manuale für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung gestalten - Evaluationen durchführen	
A6	**Qualitätssicherung und Evaluation in der Gesundheitsförderung** - Aufgaben der Qualitätssicherung: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität - Methoden zur Qualitätssicherung - Evaluationsmethoden für den praktischen Einsatz	
A7	**Gesundheitsförderung: gesundheits- und berufspolitische Aspekte** - Gesundheitsförderung in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen: 'Gesundheit', 'Gesundheitsförderung', 'Prävention' als politische Begriffe Ursprünge und Ansätze der WHO Gesundheitsförderung in deutscher Gesundheitspolitik: Strukturen, Aktivitäten - Psychologische Berufstätigkeit in der Gesundheitsförderung: Aktivitäten zur Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen Bestandsaufnahme und Wachstumsperspektiven Ansprechpartner und Zielgruppen für eine psychologische Berufstätigkeit interdisziplinäre Kooperation in der Gesundheitsförderung ethische Haltungen	
A8	**Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Akquisition, interdisziplinäre Kooperation**	

Teil B: Anwendungsbereiche der Gesundheitsförderung

Teil	Inhalte	Std.
B1	**Allgemeine Gesundheitsförderung für Personen** Förderung allgemeiner Kompetenzen zur gesunden Lebensführung Psychologische Konzepte für ein gesundheitsförderndes Selbstverständnis Gesundheitsfördernder Umgang mit Gedanken und Gefühlen Körperwahrnehmung, Körpererleben und Gesundheit Entspannung Stressbewältigung im Alltag Förderung sozialer Kompetenzen Fördernder Umgang mit sozialer Unterstützung Partnerschaft und Sexualität Umgang mit Aggression und Gewalt Meditation Entfaltung von Lebenssinn und Lebensperspektiven Gesundheitsfördernde Freizeitgestaltung Förderung eines ökologischen Umweltbewusstseins Kreativitätsförderung Förderung der geistigen Leistungsfähigkeit	16/40
B2	**Spezifische Gesundheitsförderung und Prävention für Personen**	16/40
B21	Gesundheitsspezifische Lebensweisen: Ressourcen und Risiken Sport, Bewegung, Ausdauer Körperhaltung und Alltagsergonomie Ernährung und Essverhalten Sicherheitsverhalten und Unfallvermeidung Schlaf- und Wachrhythmen / gesundheitsgerechte Zeitstrukturierung Umgang mit stofflichen Suchtmitteln: Nikotin, Alkohol, Drogen, Medikamente Umgang mit nichtstoffgebundenen Süchten	
B22	Entwicklungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention Prinzipien der Entwicklungsorientierung in der Gesundheitsförderung Geburtsvorbereitung, Säuglingsbetreuung, Kleinkindalter; Adoption Entwicklungsaufgaben bei besonderen Familienstrukturen Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter Gesundheitsförderung über die Lebensspanne Altern in Gesundheit	
B23	Gesundheitsförderung bei kritischen Lebensereignissen Erleben von Verlust (Trennung, Scheidung, Tod) Veränderungen in Bezug auf das Berufsleben, Arbeitslosigkeit Posttraumatischer Stress	
B24	Prävention und Gesundheitsförderung bei chronischen Erkrankungen Primäre Prävention: Verhalten und Krankheitsrisiko Sekundäre Prävention: Vorsorge, Risikowahrnehmung, Früherkennung Betreuung der Angehörigen (erkrankter und behinderter Menschen) Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung Anwendung auf spezifische chronische Erkrankungen/Behinderungen	
B3	**Gesundheitsförderung/Prävention in Settings und für Multiplikatoren**	16/40
B31	Unterstützung von Selbsthilfegruppen	
B32	Gesundheitsförderung für Familien	
B33	Gesundheitsförderung in Settings: in Schulen, Betrieben, Kommunen, usw. Gesundheitsfördernde Strukturen im Freizeitbereich Gesundheitsförderung für gesunde Umweltbedingungen	
B34	Aus- und Fortbildung für Gesundheitsförderung	
B35	Management in der Gesundheitsförderung z.B. bei Sozialversicherungsträgern, Wohlfahrtsverbänden, Gesundheitspolitik	